

RE X 05 18

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM MAI 2018

REX NUIT / REX TONE →3

DÜRRENMATT UND DAS KINO →4

SPECIALS: ADIEU À L'AFRIQUE /
XIAOLU GUO / JANET HAUFLER →12/13

PREMIEREN:

JUPITER'S MOON / GRAIN →15

I AM NOT A WITCH / L'INTRUSA →19

DAS LEBEN VOR DEM TOD /

THE THIRD MURDER →21

NOTHINGWOOD →22

AGENDA →16/17 FILMGESCHICHTE →23

KINO UND THEATER →24/25

BENEFIZ UNREST /

SPECIALS: PRE-CRIME /

GANGBÉ BRASS BAND →26/27

REX KIDS →28 UNCUT →29



19.04. – 15.07.2018



TICKETS
ONLINE
kunstmuseumbern.ch/gurlitt

Bestandsaufnahme
GURLITT
Teil 2: Der NS-Kunstraub
und die Folgen

KUNST
MUSEUM
BERN

In Kooperation mit: BUNDESKUNSTHALLE

Kanton Bern
Canton de Berne

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Einer unserer Leitsätze lautet: Wir spielen die Filme in Originalversion. Das klingt einfach, ist es aber nicht immer. So etwa bei den Dürrenmatt-Verfilmungen *Der Richter und sein Henker* und *The Visit*, die wir in unserem Mai-Schwerpunkt zeigen – zwei Beispiele, welche die Internationalität von Friedrich Dürrenmatt geradezu demonstrieren. *The Visit*, Bernhard Wickis Hollywood-Umdeutung von «Der Besuch der alten Dame», ist eine deutsch-französisch-italienische Koproduktion im Auftrag des amerikanischen Studios 20th Century Fox mit illustrier internationaler Besetzung (Ingrid Bergman, Anthony Quinn, Hans Christian Blech, Paolo Stoppa, Claude Dauphin), realisiert von einem in Österreich geborenen Regisseur. Der Film liegt in mehreren synchronisierten Fassungen vor – eine davon als «original» zu bezeichnen, ist schlicht unmöglich. Wir haben uns für die englische Version mit deutschen Untertiteln entschieden. Ähnlich vielsprachig ist *Der Richter und sein Henker* mit Martin Ritt, Jon Voight, Jacqueline Bisset, Helmut Qualtinger und Dürrenmatt in einer kleinen Nebenrolle: Diesen Film zeigen wir in der deutschen Fassung.

Unübersichtlich ist die Situation auch bei den Filmrechten. Lange sah es danach aus, dass wir die ungarische Produktion *Szürkület* nicht zeigen können, weil die Rechte abgelaufen sind und das ungarische Filmarchiv die Kopie deshalb nicht freigeben konnte. Dank der Unterstützung durch den Diogenes-Verlag und Praesens Film – herzlichen Dank an Bozena Huser und Pete Gassmann! – klappt es nun doch. Bei diesem radikalen filmischen Albtraum ist auch die Rechtsfrage komplex: Es ist eine Interpretationsfrage, wie weit der Film auf Dürrenmatts Drehbuch zu *Es geschah am hellichten Tag* (Rechte: Praesens) und dem Roman «Das Versprechen» (Rechte: Diogenes) basiert, den Dürrenmatt nach seinem eigenen Drehbuch verfasste. György Fehér, der Regisseur von *Szürkület*, kann darauf keine Antwort mehr geben. Er ist 2002 gestorben.

RE X NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art.

Donnerstag, 3. Mai, 22:30

Martin Dahanukar New Trio feat. Miss C-Line

Jazz voller Melos erfüllt die Nacht. Die Band um den Trompeter Martin Dahanukar spielt rare Classics sowie Originals mit traumhaftem Touch. Für erdigen Drive sorgt der Kontrabassist Philipp Moll, und am Fender Rhodes verleiht Michael Haudenschild der Musik lyrische Weiten und Raum für die mysteriös-spannungsvollen Trompetenklänge. Die Combo bringt mit Miss C-Line als Gast ein junges Jazzgesangs- und Rap-Talent ins Kino REX. Ça bouge!

Martin Dahanukar
trumpet

Miss C-Line
vocals & rap

Michael Haudenschild
Fender Rhodes

Philipp Moll
double-bass

RE X TO NE

Hier kommt die Nacht: In der Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 25. Mai, 22:30

Popular Music, aufgelegt von Benedikt Sartorius

Die schöne Welt der Popmusik, die von Fever Ray über Cure bis hin zu Céline Dion reicht: Sie ist zu hören im Soundtrack von Xavier Dolans *Laurence Anyways*. Das gibt uns die Steilvorlage, mal wieder dieser wunderbaren Welt zu fröhnen. So wird es in der REXbar mal kitschig, mal tanzbar, und zuweilen auch schön abenteuerlich klingen. Seid willkommen!



FILM IST EINE ZUMUTUNG – DÜRRENMATT UND DAS KINO

Das Kino liebte die Stoffe und Vorlagen von Friedrich Dürrenmatt – Dürrenmatts Verhältnis zum Film aber war zwiespältig. In unserer Retrospektive zeigen wir grosse Kinoproduktionen wie *Es geschah am hellichten Tag*, *Der Richter und sein Henker*, *The Visit*, *Hyènes* oder *The Pledge* sowie

als Entdeckung die ungarische Produktion *Szürkület*. Wir ergänzen diese Verfilmungen mit Werken, die von Dürrenmatt inspiriert sind, und mit Charlotte Kerrs Dokumentarfilm *Porträt eines Planeten*. Eine Podiumsdiskussion und ein «Salon Dürrenmatt» mit François Loeb ergänzen die Filmreihe.

«Der Film an sich ist eine Zumutung», lässt Friedrich Dürrenmatt in «Midas oder Die schwarze Leinwand» den Schriftsteller klagen, den er nicht ganz zufällig F.D. nennt. Der Film täusche «auf einer zweidimensionalen Fläche eine Welt vor, die mindestens vierdimensional ist». In Charlotte Kerrs Dokumentarfilm *Porträt eines Planeten* (1984) führt Dürrenmatt aus, was er damit meint. Die Frage sei, wie er das, was in ihm kreativ sei, ändern mitteilen könne. Wenn er das in ein Drehbuch fassen solle, müsste er «unendlich viel hineinschreiben» – da schreibe er doch lieber eine Novelle. In den Drehbüchern fühle er sich «gar nicht zuhause».

Damit beschreibt Dürrenmatt nicht nur die Probleme, die er mit seinem «Midas»-Drehbuch hatte, für das er schliesslich eine schwarze Leinwand vorsah. Er beschreibt auch seine Arbeitsweise für *Es geschah am hellichten Tag*, mit der er den Filmproduzenten Lazar Wechsler knapp drei Jahrzehnte zuvor fast in die Verzweiflung trieb. Statt, wie es in der Filmbranche üblich und mit Blick auf den knappen Zeitplan des Filmprojektes auch nötig gewesen wäre, ein Treatment zu schreiben und dann ein Drehbuch auszuarbeiten, schrieb Dürrenmatt an einer Erzählung herum, die er immer wieder umarbeitete – so wie er es gewohnt war, seine literarischen Stoffe zu entwickeln.

Wechsler, der eine gute Kriminalgeschichte über ein Sittlichkeitsverbrechen bestellt hatte, die er verfilmen und mit dem Etikett «Drehbuch von Friedrich Dürrenmatt» verkaufen wollte, verschob die Dreharbeiten mehrmals. Ein Opfer, das er sich eigentlich nicht leisten könne – so schrieb er an Dürrenmatt –, weil er damit seine Praesens-Film aufs Spiel setze. In einem neuen Vertrag wurde Dürrenmatt verpflichtet, endlich mit der Arbeit am Drehbuch zu beginnen.

Dürrenmatts Unbehagen mit dieser Art von Zusammenarbeit in einer Filmproduktion zeigt

sich einigermaßen drastisch in der Art und Weise, wie Dürrenmatt Lazar Wechsler in seinen «Stoffen» zeichnet: «Ein Mächtiger, der an einer leichten Parkinson litt, die ihn zwang, seinen gewaltigen Schädel schräg und ruhig zu halten [...], alles strömte Macht aus von ihm, er war wie von Sklaven umgeben.»

Nun war Dürrenmatt kein Autor, dem man ein Thema vorgeben konnte (Sittlichkeitsverbrechen an Kindern) und der dann (sklavisch) Material lieferte, das sich im Prozess einer Filmproduktion bearbeiten liess. Wie er seine Bilder selbst machen müsse – und wohl auch deshalb nicht zum Drehbuchautor taugte (*Porträt eines Planeten*) –, so musste er auch seine Stoffe quasi selber machen, auf eigene Art zu fassen bekommen. Am bieder-pädagogischen Plot mit einem bösen Schokoladenonkel, der seiner gerechten Strafe nicht entkommt, war Dürrenmatt wenig interessiert. Mit Dürrenmatts Volte, den Mörder vor der Verhaftung umkommen zu lassen, konnte wiederum Wechsler nichts anfangen.

«Drehbücher sind da, um geändert zu werden», stellt F.D. im «Midas» fest und beschreibt damit die Erfahrung des realen Dürrenmatt, wie im Filmgeschäft Ko-Autoren, Produzenten und Berater mit einem Drehbuch verfahren. Ein Drehbuch ändern heisst aber noch lange nicht, einen Stoff relativ spät im Schreibprozess noch umzustülpen und – wohl unter dem Eindruck von George Simenons «Maigret tend un piège» (1955) –, statt eine berechenbare Handlung zu entwickeln, «eine grundsätzlich unberechenbare Welt aufzuzeigen, an der eine grundsätzlich richtige Überlegung scheitert.» («Stoffe») Das Filmprojekt von Wechsler und Dürrenmatt führte zum sonderbaren Ergebnis, dass ein Autor mit mässigem Interesse an einem Drehbuch (mit-)arbeitete und den Stoff daneben bzw. danach zu einem eigenständigen Roman umformte, der seinerseits für mehrere Filme adaptiert wurde.

Das Drehbuchschreiben gab Dürrenmatt aber noch nicht auf. Das Drehbuch für die TV-Verfilmung seines Krimis «Der Richter und sein Henker» hatte er schon 1956/57 zusammen mit Hans Gottschalk und Franz Peter Wirth geschrieben

und danach mit verschiedenen Fernsehstationen Projekte angepackt. Auch mit Lazar Wechsler suchte er schon bald nach dem Abschluss von *Es geschah am hellichten Tag* wieder die Zusammenarbeit. Dürrenmatt schlug Wechsler «Justiz» als Filmstoff vor. Wechsler buchte schon mal die Filmcrew, Regisseur, Schauspielerinnen und Schauspieler. Doch Dürrenmatt brach die Arbeit an «Justiz» ab – der Roman sollte erst 25 Jahre später fertig werden – und schlug Wechsler vor, sein Stück «Die Ehe des Herrn Mississippi» zu verfilmen. Wechsler ging diesmal auf Dürrenmatts Vorschlag ein und drehte mit der bereits für *Justiz* engagierten Besetzung *Die Ehe des Herrn Mississippi* (1961).

Die Rolle als Drehbuchschreiber lag Dürrenmatt nicht. Das Wichtigste beim Film seien der Regisseur und der Kameramann, hält Dürrenmatt in *Porträt eines Planeten* fest – also jene, die für die Bilder verantwortlich sind. Und um Bilder für den Film zu machen, brauche es für ihn zu viel Technik. Doch Film und TV brauchen Stoffe. Und in einem Werk wie in jenem von Dürrenmatt finden sich reichlich Stoffe. Eine kaum überblickbare Menge von Fernsehspielen zeigt Dürrenmatt-Stücke als gefilmtes Theater im TV-Studio. Dürrenmatts erster Millionenhit «Der Besuch der alten Dame» taugte als Stoff für eine internationale Grossproduktion mit Starbesetzung und unblutigem Schluss (*The Visit*, 1964) genauso wie als filmische Reise in den Senegal (*Hyènes*, 1992). «Der Richter und sein Henker» war ein guter Krimistoff für das noch junge Medium Fernsehen (1956/57) und ein prächtiger Anlass für Maximilian Schells faszinierendes filmisches Scheitern (1975) – inklusive eines skurrilen Auftritts von Dürrenmatt selbst und einem Donald Sutherland, der mit sichtlichem Vergnügen eine komische Leiche spielt.

Unter den Filmen, die mit Dürrenmatt-Stoffen in Verbindung gebracht werden können, finden sich brave, ungelente und mutlose Bebilderungen des Klassikers – wie etwa *La Promessa* (1979) von Alberto Negrin; eigenständigere und interessantere Adaptionen (*The Pledge*, Sean Penn, 2001) sowie eigenwillige Filme, für die Dürrenmatts Stoffe mehr Inspiration also Vorlage waren;

wir finden, kurz gesagt, das ganze Spektrum der Möglichkeiten, wie der Film literarische Texte zu bewegten Bildern und Ton verarbeiten kann.

Dass die Nähe zu einem literarischen Schwergewicht ein schwaches Drehbuch nicht zwingend besser macht, dafür ist *Beresina* (1999) von Regisseur Daniel Schmid und Drehbuchautor Martin Suter ein schönes Beispiel. Dass ein Unbändiger wie Lars von Trier die Nähe zu Stoffen eines Grossen der Literatur nicht zu scheuen braucht und sie höchst produktiv nutzen kann, belegt der beklemmende und intensive *Dogville* (2003). Und dass man einen wie Dürrenmatt – zumindest für die Vermarktung eines Films – auch einfach beiseite lassen kann, zeigt das Remake von *Es geschah am hellichten Tag* (1997), das bis heute als «Neuverfilmung des Klassikers mit Heinz Rühmann und Gert Fröbe» angepriesen wird.

Elio Pellin ist Autor, Literaturwissenschaftler und Verantwortlicher für Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universitätsbibliothek Bern. Als Filmkritiker hat er für verschiedene Tageszeitungen gearbeitet.

Dürrenmatt im Park

In 16 Grünanlagen der Stadt Bern stellen die Kornhausbibliotheken in Zusammenarbeit mit Stadtgrün der Bevölkerung neu offene Bücherschränke zur Verfügung. Nach einer zweijährigen Pilotphase werden die Parkbibliotheken am 3. Mai offiziell eingeweiht. Zum Auftakt werden sie mit Büchern von Friedrich Dürrenmatt in vielen Sprachen bestückt. Das Oeuvre des Berner Autors, der Weltliteratur schrieb, öffnet das Tor zur sprachlichen Vielfalt. Neben Büchern finden sich auch Hörbücher, Filme und CDs in den Bücherschränken: Sie alle sind zum Mitnehmen. «Nimm eins, gib eins», lautet die Einladung, und sie ist wörtlich zu verstehen. Der Tausch ist kostenlos und unkompliziert.



ES GESCHAH AM HELLICHTEN TAG

DO. 3.5. 18:00*
DO. 17.5. 18:00
DO. 24.5. 18:00

*Eröffnung Parkbibliotheken mit Christine Eggenberg, Direktorin

Schweiz/BRD/Spanien 1958, 110 Minuten, Digital HD, D
Regie: Ladislao Vajda
Drehbuch: Ladislao Vajda, Heinz Jacoby, Friedrich Dürrenmatt
Mit: Heinz Rühmann, Sigfrit Steiner, Michel Simon, Heinrich Gretler, Gert Fröbe, Siegfried Lowitz, Berta Drews

Als der Hausierer Jacquier der Polizei den Fund einer Mädchenleiche meldet, wird er selbst verdächtigt. Doch Kommissar Matthäi glaubt an seine Unschuld. Er unternimmt eigene Nachforschungen und stellt dem tatsächlichen Kindermörder eine Falle. Grossartige Kriminalgeschichte nach einer Vorlage von Friedrich Dürrenmatt.

«Nach dem künstlerischen Misserfolg von *Taxichauffeur Bänz* beauftragt die Praesens-Film Friedrich Dürrenmatt mit der Ausarbeitung eines Drehbuchs für ihren nächsten Film: *Es geschah am helllichten Tag* wird 1958 nach einem Originalstoff des damals wohl berühmtesten deutschsprachigen Dramatikers gedreht. Dürrenmatt gibt später denselben Stoff unter dem Titel, «Das Versprechen» in Romanform heraus, wobei er bezeichnenderweise das Happy End des Films abändert.» (Felix Aeppli)



HYÈNES

FR. 4.5. 20:30
MI. 16.5. 20:30
SO. 20.5. 12:30

Begleitend zu *Hyènes* zeigen wir den Dokfilm *Adieu à l'Afrique* (siehe S.12)

Senegal/Schweiz 1992, 113 Min., 35mm, Wolof/d/f
Regie: Djibril Diop Mambéty
Drehbuch: Djibril Diop Mambéty, nach Dürrenmatts Stück «Der Besuch der alten Dame»
Mit: Mansour Diouf, Ami Diakhate, Mahouredia Gueye, Issa Ramegélissa Samb, Koru Egushi, Oma Ba, Abdoulaye Diop

Die Einwohnerinnen und Einwohner des kleinen afrikanischen Dorfes Colobane leben in Armut. Eines Tages kehrt Linguère Ramatou, eine Frau mit einer goldenen Fussprothese, an den Ort ihrer Herkunft zurück, «reich wie die Weltbank». Der Händler des Ortes hat sie einst geschwängert und seine Vaterschaft verleugnet; jetzt will sie Rache nehmen, sich «Gerechtigkeit kaufen»: 100 Milliarden bietet sie den Einwohnerinnen und Einwohnern, um den Händler zu töten. Die weigern sich zuerst – «Wir sind Afrikaner, aber die Dürre hat uns zu keinen Wilden gemacht!» –, erliegen aber nach und nach den Verlockungen des Komforts.



PORTRÄT EINES PLANETEN

SA. 5.5. 11:00
DO. 10.5. 16:00

Schweiz 1984, 240 Min., Digital, D
Regie, Drehbuch: Charlotte Kerr
Mit: Friedrich Dürrenmatt, Charlotte Kerr

Den vierstündigen Film über ihren späteren Ehemann Friedrich Dürrenmatt drehte die Regisseurin, Schauspielerinnen und Journalistin Charlotte Kerr 1984. Das Porträt bietet einen direkten und fesselnden Einblick in die Arbeitsweise und Gedankenwelt von FD. Geschichten aus der Kindheit, Kommentare zu den eigenen Theaterstücken und Ausführungen über das Grundprinzip von Sprache bieten ein umfassendes und persönliches Bild des Schriftstellers, Dramatikers, Zeichners und Malers.



THE PLEDGE

SA. 5.5. 18:00
SA. 19.5. 18:00

USA 2001, 121 Min., 35mm, E/d/f
Regie: Sean Penn
Drehbuch: Jerzy Kromolowski, Mary Olsen-Kromolowski, nach dem Roman «Das Versprechen» von Friedrich Dürrenmatt
Mit: Jack Nicholson, Patricia Clarkson, Benicio Del Toro, Aaron Eckhart, Robin Wright Penn, Vanessa Redgrave, Mickey Rourke, Harry Dean Stanton, Helen Mirren

Ein alternder Polizist verbeisst sich kurz vor seiner Pensionierung in einen Fall von besonderer Grausamkeit: Ein kleines Mädchen wurde brutal ermordet, und er verspricht der verzweifelten Mutter bei seinem Seelenheil, den Täter zu überführen. Doch je länger die Suche dauert, um so mehr rückt der Fahnder selbst als Opfer in den Mittelpunkt seiner Nebenrollen glänzt eine Schar grosser Namen wie Vanessa Redgrave, Helen Mirren, Benicio Del Toro und – unfassbar bewegend – Mickey Rourke, der ja ein Wrack ist und auch ein solches darstellt: als Vater, der über den Verlust seiner Tochter ins Delirium gefallen ist. *The Pledge* ist ein brillante Betrachtung der Bitterkeit, der Sehnsucht und zerbrochenen Beziehungen.» («Der Spiegel»)

SALON DÜRRENMATT – BEGEGNUNGEN MIT DÜRRENMATT

SO. 6.5. 11:00

Der Eintritt ist frei
Platzkarten: www.rexbern.ch

François Loeb im Gespräch mit Madeleine Betschart, Leiterin Centre Dürrenmatt Neuchâtel

Das schriftstellerische Werk von Friedrich Dürrenmatt ist weltweit bekannt, seine Bilder sind im Centre Dürrenmatt Neuchâtel (CDN) ausgestellt. Doch wer war Dürrenmatt als Mensch, Freund, Kollege? Das CDN lädt regelmässig Zeitzeugen ein, die Dürrenmatt persönlich gekannt haben.

Der nächste «Salon Dürrenmatt» findet mit François Loeb im Kino REX statt. Den Unternehmer, Politiker und Schriftsteller verbindet eine langjährige Freundschaft mit Friedrich Dürrenmatt. Dürrenmatt sei ein Visionär gewesen. Für Dürrenmatt war der Austausch mit seinen Freunden wichtig. Es gab ihm die Gelegenheit, seine Geschichten mündlich zu entwickeln. François Loeb erkannte beim Nachlesen von Dürrenmatts Werk einige der Erzählungen wieder. Madeleine Betschart, Kunsthistorikerin und seit Ende 2014 Leiterin des CDN, moderiert das Gespräch. Der Schauspieler Dominique Jann liest Auszüge aus dem Werk von Dürrenmatt.

Anschliessend um 12.30 folgt die Dürrenmatt-Verfilmung *Der Richter und sein Henker*.



DER RICHTER UND SEIN HENKER

SO. 6.5. 12:30
SA. 12.5. 18:30

BRD/Italien 1975, 92 Min., Digital HD, D
Regie: Maximilian Schell
Drehbuch: Maximilian Schell, Bo Goldman, Friedrich Dürrenmatt
Mit: Martin Ritt, Jon Voight, Jacqueline Bisset, Robert Shaw

«Einem todkranken Kriminalkommissar gelingt es nach Jahren, seinen zum Verbrecher gewordenen einflussreichen Jugendfreund mit geschickt konstruierten Beweisen zur Strecke zu bringen – für einen Mord, den er nicht begangen hat. Psychologischer Kriminalfilm nach einem Roman von Dürrenmatt. Eine Reflexion über Gut und Böse; fesselnd, wenn auch nicht ohne Effekthascherei inszeniert, mit hervorragenden Darstellern.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Maximilian Schell hält sich zwar an die Grundlinien der literarischen Vorlage, aber an vielen Stellen weicht er mehr oder weniger stark davon ab, und einige Szenen sind völlig neu hinzugekommen. Dabei ist es verständlich, dass Schell nicht nur den in Istanbul ermordeten deutschen Kaufmann durch eine junge Frau ersetzte, sondern auch die Rolle Annas stark ausbaute, denn die Kinobesucher wollten nicht eininhalb Stunden lang bloss Männer sehen. Es sind jedoch gerade die zu diesem Zweck eingefügten Szenen, die gegenüber denen aus dem Roman abfallen, während andere Modifikationen und Ergänzungen durchaus gelungen sind. Den Schriftsteller mit Friedrich Dürrenmatt zu besetzen, war eine hervorragende Idee, denn es ist unverkennbar, wen der Romanautor in der selbstironischen Szene meinte, und er spielt die Filmrolle verblüffend gut.» (Dieter Wunderlich)



SZÜRKÜLET – DÄMMERUNG

FR. 11.5. 18:00
SA. 26.5. 18:00

Ungarn 1990, 105 Min., 35mm, Ungarisch/e
Regie: György Fehér
Drehbuch: György Fehér, nach dem Drehbuch «Es geschah am helllichten Tag» von Friedrich Dürrenmatt
Mit: Peter Haumann, János Derzsi, Judit Pogány, Kati Lázár, István Lénárt

Knapp vor seiner Pensionierung wird ein Inspektor mit dem Mord an einem kleinen Mädchen konfrontiert: Zwar wird ein Verdächtiger aufgefunden, doch der Polizist glaubt nicht an dessen Schuld und verbeisst sich in den Fall, hinter dem er einen Serientäter vermutet.

«Der jung verstorbene Regisseur Fehér György, langjähriger Mitarbeiter (und offensichtlich Seelenverwandter) des gefeierten ungarischen Formalisten Béla Tarr, legt seine radikale Revision des Dürrenmatt-Stoffs – einst als *Es geschah am helllichten Tag* mit Heinz Rühmann verfilmt – wie einen Trance-Traum an. (In seinem zweiten und letzten Werk *Szenvedély* hatte Fehér 1998 *The Postman Always Rings Twice* nach derselben Methode behandelt). *Szürkület* hat nur etwa 50 lange, langsame Einstellungen, jede davon visuell ausserordentlich choreografiert: ein hypnotischer Schwarzweiss-Trip durch die Dämmerlandschaften der Seele. Die nur elliptisch wahrnehmbare Handlung wird von der düsteren Atmosphäre überwältigt und buchstäblich aufgesogen.» (Christoph Huber, Österreichisches Filmmuseum Wien)



BERESINA ODER DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ

SO. 13.5. 12:30
SO. 27.5. 18:15

Schweiz 1999, 108 Minuten DCP, D
Regie: Daniel Schmid
Drehbuch: Martin Suter
Mit: Elena Panova, Geraldine Chaplin, Martin Benrath, Ulrich Noethen, Ivan Darvas, Marina Confalone, Stefan Kurt

Die schwarze Komödie erzählt die Geschichte eines schönen russischen Callgirls, das in ein märchenhaftes Alpenland gerät, an das sie bedingungslos zu glauben beginnt. Durch einen zwielichtigen Anwalt und dessen Freundin wird sie an einen wachsenden Kundenkreis von Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Militär und Medien vermittelt. Sie wird durch Erpressung in die Enge getrieben. Mit dem drohenden Landesverweis konfrontiert, löst sie durch ein Missverständnis den vor vielen Jahren geplanten Staatsstreich einer vergessenen patriotischen Organisation aus: den Beresina-Alarm.



THE VISIT

DI. 15.5. 18:30
FR. 18.5. 18:30

BRD/Italien/Frankreich 1963, 100 Min., Digital, E/d
Regie: Bernhard Wicki
Drehbuch: Ben Barzman, nach Dürrenmatts Stück «Der Besuch der alten Dame»
Mit: Ingrid Bergman, Anthony Quinn, Hans Christian Scher, Valentina Cortese, Ernst Blocher

«Eine Millionärin kehrt nach langer Abwesenheit in ihre Heimatstadt zurück und macht durch ein verlockendes Geldgeschenk die Bewohner zum Werkzeug ihrer Rache an jenem Mann, der sie einst im Stich liess. Stark veränderte Filmfassung der tragischen Komödie von Friedrich Dürrenmatt: Die Handlung wurde aus der Schweiz auf den Balkan verlegt, die Figuren – dargestellt durch Stars des internationalen Kinos – einer Verjüngungskur unterzogen. Bernhard Wickis Inszenierung besitzt einige Glanzpunkte, verfällt jedoch weitgehend einem vordergründigen Realismus und macht aus der bitteren Parabel ein eher konventionelles Melodram. Das Happy-End – die Frau rettet im letzten Moment ihren früheren Geliebten vor der Hinrichtung – wirkt wie ein aufgezwungener Kompromiss.» (Lexikon des Internationalen Films)

PODIUM DÜRRENMATT UND DAS KINO

MI. 16.5. 18:30

Der Eintritt ist frei
Platzkarten: www.rexbern.ch

Unter der Leitung von Peter Erismann diskutieren Ulrich Weber, Anna von Planta und Elio Pellin über Dürrenmatts Verhältnis zum Kino.

Ulrich Weber ist Literaturwissenschaftler und hat über das Werk von Friedrich Dürrenmatt promoviert. Er ist Co-Leiter des Dienstes Forschung und Vermittlung im Schweizerischen Literaturarchiv und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Centre Dürrenmatt. Neben dem Nachlass von Dürrenmatt betreut er u.a. jene von Patricia Highsmith, Urs Widmer, Franz Hohler und Mani Matter.

Anna von Planta ist seit 1984 Lektorin beim Diogenes Verlag, war bis zum Tod Dürrenmatts seine Lektorin und betreut seither als (Mit-)Herausgeberin seinen Nachlass im Diogenes Verlag. Neben Dürrenmatt betreut sie u.a. die Werke von Patricia Highsmith, Patrick Süskind, John Irving, Paulo Coelho, Martin Walker, Anthony McCarten, Joey Goebel, Stefan Bachmann sowie eine Vielzahl von Anthologien.

Elio Pellin ist Autor, Literaturwissenschaftler und Verantwortlicher für Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universitätsbibliothek Bern, als Filmkritiker hat er für verschiedene Tageszeitungen gearbeitet.

Peter Erismann arbeitete über zwanzig Jahre als Kurator und Ausstellungsleiter an der Schweizerischen Nationalbibliothek und für das Centre Dürrenmatt in Neuchâtel. Er hat mehrere Ausstellungen und Publikationen zum literarischen und bildnerischen Werk von Friedrich Dürrenmatt verantwortet. Heute ist er Geschäftsführer des Aargauer Kuratoriums.



JUSTIZ

SO. 20.5. 18:00
DI. 29.5. 18:00

Deutschland/Schweiz 1993, 106 Min., DCP, D
Regie: Hans W. Geissendörfer
Drehbuch: Hans W. Geissendörfer, Friedrich Dürrenmatt, nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Dürrenmatt
Mit: Maximilian Schell, Thomas Heinze, Anna Thalbach, Mathias Gnädinger, Norbert Schwientek, Ulrike Kriener, Susanne von Borsody, Hark Bohm

Jung-Anwalt Felix Spät ist einer von vielen Zeugen, als der angesehene Regierungsrat Kohler mitten im gut besuchten Restaurant Du Théâtre in Zürich ohne ersichtliches Motiv Professor Winter erschießt. Der einflussreiche Kohler besteht geradezu auf seiner Verhaftung und nimmt auch das Gerichtsurteil – 20 Jahre Zuchthaus – gelassen auf. Doch dann bittet er Felix Spät, den Fall rein theoretisch neu aufzurollen. Der glaubt zunächst an einen schlechten Scherz, obwohl ihm Kohlers Tochter Helene schon im Gerichtssaal die Unschuld ihres Vaters beteuert hat. Aber Spät weiss, dass Kohler schuldig ist. Trotzdem willigt er ein, nicht zuletzt wegen Helene – und schliesslich kann er auch das Geld gut gebrauchen. Was als Gedanken-spielerei begann, wächst Felix Spät über den Kopf. Plötzlich ist Kohler ein freier Mann, und ein vermeintlich Unschuldiger musste sterben. Doch was ist Schuld und was Recht in diesem verworrenen Fall?



DOGVILLE

MO. 21.5. 12:30
FR. 25.5. 17:00

Dänemark/Frankreich/Schweden/Norwegen/Deutschland/Niederlande 2003, 178 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: Lars von Trier
Mit: Nicole Kidman, Harriet Andersson, Lauren Bacall, Jean-Marc Barr, Paul Bettany, Blair Brown, James Caan, Patricia Clarkson

«Auf der Flucht vor Gangstern taucht eines Tages eine junge Frau in einer kleinen Gemeinde in den Rocky Mountains auf. Nur widerwillig gewährt man ihr Asyl, doch das ihr zugewilligte Leben am Rande der Gemeinschaft muss sie sich mit jeder erdenklichen Art von Verdächtigungen erkaufen. Auch der in sie verliebte Mann hält auf Dauer dem sozialen Druck der Mitbewohner nicht stand. Das Auftauchen der Gangster wird für die Geknechtete zum Akt der Erlösung. Dreistündige Theateraufführung, die durch eine faszinierende Kameraarbeit sowie die exzellente Montage die Grenzen des Kinos neu definiert. Erzählt wird eine Passionsgeschichte, die sich nicht nur als Tugendprobe bewährt, sondern zugleich hinter die Larve einer bis ins Mark verrotteten Gesellschaft blicken lässt.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Das Kino als hundsgemeine Versuchsanordnung: Lars von Triers Film *Dogville* ist ein grossartiger Appell an die Vorstellungskraft des Zuschauers.» (Katja Nicodemus, «Die Zeit»)

SPECIAL ADIEU À L'AFRIQUE



ADIEU À L'AFRIQUE

FR.	4.5.	18:00*
SO.	6.5.	18:00
DO.	10.5.	10:30
SO.	13.5.	10:30
SO.	20.5.	10:30

*Premiere in Anwesenheit von Regisseur Pierre-Alain Meier, anschliessend 20:30 *Hyènes* (siehe S. 8)

Schweiz 2017, 87 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Pierre-Alain Meier
Mit: Pierre-Alain Meier, Oumar Ndiaye

2009 trieben die Meeresströmungen Dutzende Körper von Migranten an einen Strand in Mauretania, die versucht hatten, über die Kanarischen Inseln nach Europa zu gelangen. Darunter auch der Körper einer jungen weissen Frau. Diese Meldung ging dem Filmemacher Pierre-Alain Meier nicht aus dem Kopf, und er kehrte acht Jahre später nach Senegal zurück, wo er als Produzent an den Dreharbeiten eines legendären Films teilgenommen hatte. Er sagt: «Die Rückkehr nach Afrika löst eine Vielfalt von Emotionen in mir aus: die Adoption meiner afrikanischen Kinder, die ich vor Ort aufwachsen lassen wollte, enge, zu früh verstorbene Freunde, die auch an dem Film *Hyènes* mitgearbeitet hatten und deren Tod ich nie wirklich verwunden habe...» Unter die eindringlichen Bilder dieses Films, einer Verfilmung von Friedrich Dürrenmatts «Der Besuch der alten Dame», mischen sich Bilder aus der Gegenwart, in der Pierre-Alain Meier mit Hilfe einiger Weggefährten die Zeugen und die Verantwortlichen dieses schrecklichen Vorfalls trifft, und intime Bilder aus den eigenen Archiven, die seinen drei äthiopischen Kindern gewidmet sind. Seine afrikanische Vergangenheit holt ihn ein. Es wird – so sagt er – sein letzter Film sein.

Der Schweizer Pierre-Alain Meier, der sich als Produzent für das afrikanische Kino eingesetzt und die Dürrenmatt-Verfilmung *Hyènes* produziert hat, befasst sich in seinem Film mit seinem Lebensweg und seinen Dämonen. Auslöser ist das Schicksal einer jungen Italienerin, die 2009 an einem Strand tot aufgefunden wurde, als einzige Weisse mitten unter den Leichen von ertrunkenen Migranten. Die Nachforschungen in Senegal führen Meier auch zurück zu den schwierigen Dreharbeiten von *Hyènes*.

SPECIAL XIAOLU GUO

Xiaolu Guo ist im Frühjahr 2018 als «Friedrich Dürrenmatt Gastprofessorin für Weltliteratur» an der Universität Bern zu Besuch. Die anglo-chinesische Schriftstellerin und Filmemacherin bietet dort ein wöchentliches Seminar zur Migrationsliteratur im Postkolonialismus an und nimmt ausserdem an diversen öffentlichen Veranstaltungen teil. 1973 im Süden Chinas geboren, wurde sie als 20-Jährige an der Pekinger Filmakademie aufgenommen und studierte später an der National Film and TV School in London. Zunächst machte sich Guo mit Kurz- und Dokumentarfilmen einen Namen. Mit ihrem achten Film, *She, a Chinese* gewann sie 2009 den Goldenen Leopard am Filmfestival von Locarno. Auch als Schriftstellerin ist Guo international erfolgreich: 2005 veröffentlichte sie ihren Debütroman *Stadt der Steine* (2005). Es folgten die Romane *Kleines Wörterbuch für Liebende* (2008), *Ein Ufo, dachte sie* (2009), *Ich bin China* (2015) und zuletzt die Autobiographie *Es war einmal im Fernen Osten* (2017). Xiaolu Guo schreibt auf Englisch und auf Chinesisch, ihre Werke erschienen in 27 Sprachen.



SHE, A CHINESE

MI. 9.5. 18:30

In Anwesenheit von Xiaolu Guo, Moderation: Prof. Yahya Elzaghe, Uni Bern. Gespräch in Englisch

GB/Frankreich/Deutschland 2009, 102 Min., DCP, Mandarin/d
Regie, Drehbuch: Xiaolu Guo
Mit: Huang Lu, Wie Yi Bo, Geoffrey Hutchings, Chris Ryman

Der Spielfilm *She, A Chinese*, mit dem Xiaolu Guo 2009 den Goldenen Leopard des Filmfestivals Locarno erhielt, erzählt von der Identitätssuche im Zeitalter der Globalisierung und vom Drang junger Chinesinnen und Chinesen, aus der Enge in eine unbegrenzte Welt auszubrechen. Mei lebt ein monotones Leben in einem kleinen, ländlichen Dorf in China. Ihr Leben besteht aus ihrer Arbeit in einem Billardsalon und ihren Eltern, denen sie gelegentlich bei der Arbeit auf dem Feld und auf einer Müllhalde hilft. Bis auf ihren heiss geliebten mp3 Player ödet sie alles an, und deshalb entschliesst sie sich, in die nächstgrössere Stadt zu gehen. Dort verliebt sie sich in Spikey, der gelegentlich für die lokale Mafia arbeitet und von einem Leben in London träumt. Als Spikey bei einem Auftrag tödlich verletzt wird, fährt Mei mit seinem gesparten Geld nach London und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser, bis sie den 70-jährigen Engländer Mr. Hunt kennen lernt und ihn heiratet. Ein neues Leben beginnt, doch das Glück währt nicht lange.

«Dass daraus fesselndes Kino geworden ist, liegt an einem guten Gespür für Tempo und Timing, einem schmissigen Soundtrack von Komponist und Produzent John Parish (The Eels, P.J. Harvey) und dem bösen Sinn für Humor, der immer mal wieder aus der Tristesse hervorblitzt.» («Der Spiegel»)

SPECIAL JANET HAUFLER



JANET HAUFLER

SO.	27.5.	12:00*
SO.	3.6.	11:00
SO.	17.6.	11:00
SO.	24.6.	11:00

*Premiere in Anwesenheit von Janet Haufler

Schweiz 2018, 52 Min., Digital HD, OV/d
Regie, Drehbuch: Manuela Trapp
Mit: Janet Haufler

Janet Haufler gehört zu den wichtigen hiesigen unbekannteren Künstlerinnen. Heute, 87-jährig, lebt sie zwar zurückgezogen, doch in Manuela Trapps Film gewährt Janet Haufler spannende und berührende Einblicke in ihr bewegtes Leben. Ihr künstlerischer Werdegang beginnt im traditionellen Sprechtheater, ab den Siebzigerjahren widmet sich Janet Haufler avantgardistischen Theaterformen. Mit ihrem künstlerischen Weggefährten, dem Schauspieler und Regisseur Norbert Klassen, prägt sie eine neue, experimentelle Theatersprache, welche seither vielen Performern und Theatermachern zum Vorbild dient. Später arbeitet sie vorab mit jungen Performancekünstlerinnen und -künstlern. Janet Hauflers unbedingter, lebenslanger Wille zur künstlerischen Arbeit – gegen alle Widrigkeiten und ohne Rücksicht auf die eigene Person – ist bis heute beeindruckend. Und ermutigend.

Mit ihren leuchtend roten Haaren und der schwarzen Kleidung gehörte sie zum Stadtbild, mit der Performancegruppe STOP.T.T prägte sie lange die Berner Theater- und Kulturszene: Janet Haufler. Manuela Trapp hat die Schauspielerin und Performerin porträtiert. Ihren Dokumentarfilm *Janet Haufler* zeigen wir im Mai und Juni als Premiere.



PREMIEREN

Flüchtling mit Superkräften: *Jupiter's Moon* von Kornél Mundruczó; Science-Fiction in Schwarzweiss: *Grain* von Semih Kaplanoglu; magischer Surrealismus: *I am Not a Witch*; Kampf gegen die Mafia *L'intrusa*; Chronik eines angekündigten Todes: *Das Leben vor dem Tod* von Gregor Frei; philosophisches Gerichtsdrama: *The Third Murder* von Kore-eda; Filmen in Afghanistan: *Nothingwood*.



AB
3.5.

Regie: Kornél Mundruczó
Drehbuch: Kata Wéber
Mit: Merab Ninidze, Zsombor Jéger,
György Cserhalmi, Móni Balsai

JUPITER'S MOON

Ein syrischer Flüchtling entwickelt Superkräfte: Der ungarische Regisseur Kornél Mundruczó (*White God*) antwortet mit einem parabelhaften Fantasy-Thriller auf den fremdenfeindlichen Populismus in seiner Heimat.

Bei einem illegalen Grenzübertritt wird der syrische Flüchtling Aryan von Schüssen tödlich getroffen. Doch der junge Mann stirbt nicht, sondern entwickelt im Gegenteil übernatürliche Fähigkeiten: Er kann fortan die Schwerkraft ausser Kraft setzen und fliegen. Dank dieser Fähigkeiten und mit der Hilfe des korrupten Arztes Dr. Stern, der sich die wundersamen Kräfte von Aryan zunutze machen möchte, gelingt ihm die Flucht aus dem Lager. Verfolgt von der Polizei, tingelt der verschuldete Arzt mit Aryan durch das Land und verkauft diesen seinen Patienten als Wunder.

Nach *Tender Son* (Cannes 2010) und *White God* (Prix Un certain regard 2014) hat Kornél Mundruczó einen ziemlich wilden Mix aus Science-Fiction, Fantasy, Thriller und Politfilm realisiert. Es geht um Manipulation, Populismus und Fremdenfeindlichkeit in einem unbarmherzigen Europa, das in der Krise seine Ideale verloren hat.

AB
3.5.

Mo. 30.4., 18:15: Vorpremiere
im Kellerkino

Türkei 2017, 127 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Semih
Kaplanoglu
Mit: Jean-Marc Barr, Ermin Bravo,
Grigoriy Bobrygin, Christina Flutur

GRAIN

Semih Kaplanoglus erster Film seit seinem Berlinale-Gewinner *Bal* (2010) ist eine visuell beeindruckende Science-Fiction-Parabel auf den Spuren von Tarkowskis *Stalker*.

Mit überwältigenden Bildern und einer mythisch-philosophisch anmutenden Geschichte entführt uns Semih Kaplanoglu in *Grain – Das Korn des Lebens* in eine Zukunft, die so fern nicht mehr scheint. Ein abrupter Klimawandel hat das Leben auf der Erde nahezu unmöglich gemacht. Menschen leben in Ruinenstädten oder als Flüchtlinge in ländlichen Gebieten. Der Wissenschaftler Erol Erin begibt sich auf die Suche nach dem Genetiker Cemin Akman, der eine Lösung für die fortwährenden Missernten besitzen könnte. Doch Akman wird in der verbotenen Zone vermutet, und so entwickelt sich Erins Suche zu einem Trip mit einem ungewöhnlichen Begleiter in selten mehr gesehendem Schwarzweiss und auf Breitleinwand.

REX AGENDA 05/18

DO. 3.5.18

Jupiter's Moon
→ Premieren ab 3.5.

18:00 | **Es geschah am hellichten Tag**
→ Dürrenmatt und das Kino
Mit Christine Eggenberg, Direktorin Kornhausbibliotheken, und Christoph Schärer, Leiter Stadtgrün Bern

22:30 | **Martin Dahanukar New Trio feat. Miss C-Line**
→ REXnuit
Martin Dahanukar, Miss C-Line, Michael Haudenschild, Philipp Moll

FR. 4.5.18

18:00 | **Adieu à l'afrique**
→ Special
In Anwesenheit von Regisseur Pierre-Alain Meier

20:30 | **Hyènes**
→ Dürrenmatt und das Kino

22:30 | **Transamerica**
→ Kino und Theater

SA. 5.5.18

11:00 | **Porträt eines Planeten**
→ Dürrenmatt und das Kino

14:00 | **Unrest**
→ Special
Anschliessend Podiumsdiskussion

16:00 | **Das wandelnde Schloss**
→ Kinderkino

18:00 | **The Pledge**
→ Dürrenmatt und das Kino

SO. 6.5.18

11:00 | **Salon Dürrenmatt**
→ Dürrenmatt und das Kino
Madeleine Betschart im Gespräch mit François Loeb; Lesung: Dominique Jann

12:30 | **Der Richter und sein Henker**
→ Dürrenmatt und das Kino

18:00 | **Adieu à l'afrique**
→ Special

MO. 7.5.18

18:30 | **Transamerica**
→ Kino und Theater

DI. 8.5.18

20:00 | **Institute Benjamenta**
→ Filmgeschichte

20:30 | **Embrasse-moi**
→ Uncut

MI. 9.5.18

14:00 | **Das wandelnde Schloss**
→ Kinderkino

18:30 | **She, a Chinese**
→ Special
In Anwesenheit von Regisseurin und Autorin Xiaolu Guo

18:30 | **Embrasse-moi**
→ Uncut

DO. 10.5.18

I Am Not a Witch
→ Premieren ab 10.5.

L'intrusa
→ Premieren ab 10.5.

10:30 | **Adieu à l'afrique**
→ Special

16:00 | **Porträt eines Planeten**
→ Dürrenmatt und das Kino

FR. 11.5.18

18:00 | **Szürkület – Dämmerung**
→ Dürrenmatt und das Kino

22:30 | **XXY**
→ Kino und Theater

SA. 12.5.18

16:00 | **Das wandelnde Schloss**
→ Kinderkino

18:30 | **Der Richter und sein Henker**
→ Dürrenmatt und das Kino

SO. 13.5.18

10:30 | **Adieu à l'afrique**
→ Special

12:30 | **Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz**
→ Dürrenmatt und das Kino

16:00 | **Institute Benjamenta**
→ Filmgeschichte

MO. 14.5.18

18:00 | **Pre-Crime**
→ Special *Anschliessend Podiumsdiskussion mit Amnesty International*

18:30 | **XXY**
→ Kino und Theater

DI. 15.5.18

18:30 | **The Visit**
→ Dürrenmatt und das Kino

MI. 16.5.18

14:00 | **Das wandelnde Schloss**
→ Kinderkino

18:15 | **Die Zukunft des Kinos**
→ Filmgeschichte *Vorlesung von Fred van der Kooij, im Lichtspiel*

18:30 | **Podium «Dürrenmatt und das Kino»**
→ Dürrenmatt und das Kino
Mit Ulrich Weber, Anna von Planta, Elio Pellin;
Moderation: Peter Erismann

20:30 | **Hyènes**
→ Dürrenmatt und das Kino

DO. 17.5.18

Das Leben vor dem Tod
→ Premieren ab 17.5.

18:00 | **Es geschah am hellichten Tag**
→ Dürrenmatt und das Kino

18:30 | **Das Leben vor dem Tod**
→ Premieren
In Anwesenheit von Regisseur Gregor Frei

FR. 18.5.18

18:30 | **The Visit**
→ Dürrenmatt und das Kino

SA. 19.5.18

12:30 | **Pre-Crime**
→ Special

16:00 | **Mein Name ist Eugen**
→ Kinderkino

18:00 | **The Pledge**
→ Dürrenmatt und das Kino

SO. 20.5.18

10:30 | **Adieu à l'afrique**
→ Special

12:30 | **Hyènes**
→ Dürrenmatt und das Kino

18:00 | **Justiz**
→ Dürrenmatt und das Kino

MO. 21.5.18

10:30 | **Pre-Crime**
→ Special

12:30 | **Dogville**
→ Dürrenmatt und das Kino

DI. 22.5.18

20:00 | **Rätisches Triptychon**
→ Filmgeschichte

20:30 | **Lola Pater**
→ Uncut

MI. 23.5.18

14:00 | **Mein Name ist Eugen**
→ Kinderkino

18:30 | **Lola Pater**
→ Uncut

DO. 24.5.18

The Third Murder
→ Premieren ab 24.5.

Nothingwood
→ Premieren ab 24.5.

18:00 | **Es geschah am hellichten Tag**
→ Dürrenmatt und das Kino

FR. 25.5.18

17:00 | **Dogville**
→ Dürrenmatt und das Kino

22:00 | **Laurence Anyways**
→ Kino und Theater

22:30 | **Popular Music**
→ REXtone
Aufgelegt von Benedikt Sartorius

SA. 26.5.18

16:00 | **Mein Name ist Eugen**
→ Kinderkino

→ 18:00 | **Szürkület – Dämmerung**
→ Dürrenmatt und das Kino

SO. 27.5.18

10:30 | **Traum Frau Coco**
→ Kino und Theater

12:00 | **Janet Hafler**
→ Kunst und Film
In Anwesenheit von Janet Hafler

16:00 | **Rätisches Triptychon**
→ Filmgeschichte

18:15 | **Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz**
→ Dürrenmatt und das Kino

MO. 28.5.18

18:00 | **Laurence Anyways**
→ Kino und Theater

DI. 29.5.18


18:00 | **Justiz**
→ Dürrenmatt und das Kino

MI. 30.5.18

14:00 | **Mein Name ist Eugen**
→ Kinderkino

18:30 | **Gangbé!**
→ Special
In Anwesenheit der Gangbé Brass Band

	10:30	12:30	14:30	16:30	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Vorpremieren im Kellerkino

Jeweils montags 18:15
30.4. Grain
7.5. L'intrusa
14.5. The Third Murder
21.5. Nothingwood

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch



AB 10.5.

GB/Frankreich/Deutschland 2017,
93 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Rungano Nyoni
Mit: Margaret Mulubwa,
Henry B. J. Phiri, Nancy Mulilo,
Margaret Sipaneaia

I AM NOT A WITCH

Magische Fabel mit exquisitem Soundtrack: Der Spielfilmerstling um ein Mädchen in Sambia, das der Hexerei beschuldigt wird, ist tragisch, komisch, originell und von ergreifender visueller Schönheit. Eine Entdeckung.

Shula ist zwar noch keine zehn Jahre alt, verfügt aber schon über gewaltige Kräfte. Das meint jedenfalls das hastig eingesetzte Tribunal, das dem Mädchen nach einem nichtigen Vorfall im Heimatdorf Zauberei unterstellt – und Shula in ein Hexenlager schickt, in dem sie mit anderen Verurteilten fortan ihre Tage verbringen soll. Es sei denn, sie entscheidet sich für die Flucht und riskiert damit, in eine Ziege verwandelt zu werden.

«In Sambia, dem Geburtsland der Regisseurin Rungano Nyoni, existieren diese Lager tatsächlich – eine grauenhafte Absurdität, die in dieser Geschichte von Macht und Freiheitsdrang gleichwohl einen schrillen satirischen Anstrich erhält.» (Filmfest München)

«Eine ans Absurde grenzende afrikanische Groteske, die in erfrischender Art und Weise längst überlebt geglaubte gesellschaftliche Fesseln und männliches Popanzgehabe offenlegt. Rungano Nyoni gelingen in ihrem Filmdebüt atemberaubend eigenwillige Bilder einer sich in archaischen Ritualen selbst lähmenden Stammesgemeinschaft.» (Around the Word in 14 Films)



AB 10.5.

Mo. 7.5., 18:15: Vorpremiere
im Kellerkino

Italien/Schweiz 2017, 95 Min.,
DCP, I/d/f
Regie: Leonardo Di Costanzo
Drehbuch: Maurizio Braucci, Bruno
Oliviero, Leonardo di Costanzo
Mit: Raffaella Giordano, Valentina
Vannino, Martina Abbate,
Anna Patierno, Flavio Rizzo

L'INTRUSA

Der Italiener Leonardo Di Costanzo erzählt in seinem naturalistischen Drama vom Kampf einer Frau gegen die Mafia in Neapel. Der kraftvolle Film lebt vom Mut seiner Heldin des Alltags.

Es sind die Kämpfenden, denen sich das neue italienische Kino widmet. Überzeugende Beispiele dafür sind Filme wie *Pio* oder *Cuori puri*, die wir früher in diesem Jahr im Programm hatten – oder jetzt eben *L'intrusa*. In Leonardo Di Costanzos Drama dreht sich alles um den Kampf gegen das organisierte Verbrechen: Als in einem Problemviertel in Neapel auch ein Jugendzentrum von der Kriminalität überschwemmt wird, steht Streetworkerin Giovanna vor der schier unlösbaren Aufgabe, ihre Schützlinge zu retten. Plötzlich wird Giovanna vor eine Entscheidung gestellt, die sie selbst und ihre Berufung für immer verändern könnte.

«Darf man Unschuldige verfolgen, weil man sich schützen will? Dieses Dilemma untersucht *L'intrusa* mit sensiblem Blick der Kamera hinein in ein kleines neapolitanisches Sozialbiotop. «Das Schlimme im Leben ist, dass jeder seine Gründe hat», schrieb Jean Renoir einst. Leonardo Di Costanzo zeichnet scharfe Porträts der Menschen in seinem Film – sperrige, misstrauische, aber auch überaus liebenswerte Charaktere.» (ARTE)



AB
17.5.

Do. 17.5. 18:30: Premiere
in Anwesenheit von Gregor Frei

Schweiz 2018, 107 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Gregor Frei
Mit: Armin Gloor, Goffredo Frei,
Gregor Frei

Zwei Männer leben in einem verlassenen Dorf im Tessin. Der ältere hat sich vorgenommen, mit 70 zu sterben. Darf man das einfach so? Der Sohn des einen dokumentiert die aufwühlende Debatte.

Die beiden pensionierten Deutschschweizer Godi und Armin leben in einem verlassenen Dorf im Tessin. Armin lebt alleine in einer grossen Villa, Godi renoviert ein baufälliges Haus und bastelt an experimenteller Kunst. Zwischen ihnen entwickelt sich eine Freundschaft. Da kündigt Armin an, an seinem 70. Geburtstag Selbstmord zu begehen. Godi kann das nicht verstehen, und ihre Freundschaft wird auf eine harte Probe gestellt. Dazu kommt die Perspektive des Regisseurs, der Sohn Goffredos, der immer wieder als Protagonist in den Film eingreift und Konflikte schürt. Damit bringt er das bis dahin freundschaftliche Vater-Sohn-Verhältnis ins Wanken. Darf Armin einfach sterben? Was soll man dazu sagen? Wie gehen wir damit um, wenn jemand seinen Tod vorankündigt?

«Das Leben vor dem Tod erzählt die einzigartige Geschichte eines lebensmüden Nachbarn, die Chronik einer Vater-Sohn-Beziehung, die sich an der Lebensmüdigkeit dieses Nachbarn aufreibt, und die Geschichte von einem kleinen Weiler im Tessin, wo fast nur noch alte Menschen leben. Die radikale Haltung Armins bricht ein Tabu. Die Fragen, die dadurch ausgelöst werden, betreffen alle Menschen.» (Gregor Frei)



AB
24.5.

Mo. 14.5., 18:15: Vorpremiere
im Kellerkino

Japan 2017, 124 Min., DCP, Jap/d/f
Regie, Drehbuch: Hirokazu Kore-eda
Mit: Fukuyama Masahira,
Yakusho Koji, Hirose Suzu

THE THIRD MURDER

In seinem kunstvollen Gerichtsfilm stellt der japanische Regisseur Hirokazu Kore-eda (*Like Father, Like Son*) die philosophische Frage nach der Wahrheit. In seiner skeptischen Haltung erinnert sein Film an Kurosawas Meisterwerk *Rashomon*.

Der abgeklärte Staranwalt Shigemori übernimmt die Verteidigung des Raubmord-Verdächtigen Misumi, der bereits 30 Jahre zuvor wegen eines anderen Verbrechens der Todesstrafe nur knapp entkam. Obwohl der erstaunlich gelassene Misumi den Mord längst gestanden hat und auch alle Indizien für die Tat sprechen, beginnt Shigemori, je länger er sich mit dem Fall befasst, an der Version seines Klienten zu zweifeln. Bald sieht er sich mit einer komplexen Familiengeschichte konfrontiert, die auch die Tochter und Ehefrau des Ermordeten miteinschliesst.

Der neue Film des international gefeierten Regisseurs Kore-eda (*Nobody Knows, Like Father, Like Son*) zeigt die bewegende Geschichte eines Mannes, der sich um Wahrheit bemüht, während er seinen eigenen Glauben an das Gesetz in Frage stellt.



AB
24.5.

Mo. 21.5., 18:15: Vorpremiere
im Kellerkino

Frankreich/Deutschland/Katar
2017, 86 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Sonia Kronlund
Mit Salim Shaheen, Sonia Kronlund,
Qurban Ali

NOTHINGWOOD

Der Filmproduzent Salim Shaheen hat in Afghanistan über 100 Filme gedreht – fast ohne Geld, dafür mit obsessiver Leidenschaft. Eine Filmreise in eine Welt, in der sich Fiktion und Realität auf bizarre Weise vermischen.

Nicht Hollywood, nicht Bollywood, sondern Nothingwood, weil es in Afghanistan für Kino kein Geld gibt. Salim Shaheen ist der einsame Held Afghanistans, weil er den Menschen selbst in den schlimmsten Zeiten Filme schenkt, die Hoffnung geben. Seit 30

Jahren sind diese Filme das einzig Beständige in einem Land, das zerrissen ist zwischen Krieg, Tradition und poetischer Gegenwart.

«Ein wahrlich verblüffender und bizarrer Film. Er ist mehr als nur das Porträt eines obsessiven afghanischen Regisseurs, der über 100 Filme mit geringsten Mitteln produziert hat. *Nothingwood* stellt auch die Frage nach dem Kino als Medium und was es einem Land bringen kann.» (Pierre-Philippe Cadert, «La Première»)

«Das Drehteam von *Nothingwood* wagt sich in die leeren Nischen der Buddha-Statuen von Bamiyan. Und der Film endet auf einer Bergkette, die an das Rückgrat und den gespaltenen Schädel eines versteinerten Drachens erinnert. Mythos, Fiktion und Realität vermischen sich.» (Antoine Duplan, «Le Temps»)

FILMGESCHICHTE

Zusammen mit dem Lichtspiel und der Hochschule der Künste Bern HKB präsentieren wir Filmgeschichte in einem Zusammenspiel von Vorlesungen und Filmvorführungen. In acht Vorlesungen und am Beispiel von 16 Filmen beleuchtet der Filmwissenschaftler Fred van der Kooij zentrale Aspekte der Filmgeschichte von ihren Anfängen bis heute. Alle Filme werden im Lichtspiel und im REX in Originalversion gezeigt: Filmgeschichte im Kinoformat!



**INSTITUTE
BENJAMENTA OR
THIS DREAM PEOPLE
CALL HUMAN LIFE**

DI. 8.5. 20:00
SO. 13.5. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 2.5. 20:00

GB/D/Japan 1995, 104 Min.,
Digital HD, E
Regie: Stephen Quay,
Timothy Quay
Drehbuch: Alan PASSES nach dem
Roman «Jakob von Gunten»
von Robert Walser
Mit: Mark Rylance, Alice Krige,
Gottfried John, Daniel Smith

Jakob von Gunten läutet an der Türe des Instituts Benjamenta, einer Schule für Dienstboten, wo er seinen Beruf erlernen will. Bald macht er die Bekanntschaft seiner Schulkollegen, die aus allen Ecken der Welt kommen, und der Leute, die sich um das Institut kümmern, darunter Herr Johannes Benjamenta, der Direktor, der sein Institut noch nie verlassen zu haben scheint, und Fräulein Lisa, dessen jüngere Schwester, halb Engel und halb Hexe. Als Jakob durch die labyrinthartigen Gänge des Instituts geht, entdeckt er eine dem Untergang geweihte Schule, in der sich der Unterricht auf die unaufhörliche Wiederholung einer einzigen Lektion beschränkt.

HKB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



**RÄTISCHES
TRIPTYCHON**

DI. 22.5. 20:00
SO. 27.5. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 16.5. 20:00

Schweiz 2017, 107 Min., OV/d
Regie, Drehbuch: Fred van der Kooij
Mit: Andrea Zogg, Tonia Maria Zindel, Roger Nydegger, Claudia Dielerle, Maria Blumenthal, David Flepp, Sara Hermann, Rene Schnoz, Helmut Vogel

Unser Filmgeschichte-Dozent Fred van der Kooij präsentiert unter dem Titel «Die Zukunft des Kinos» kühn gleich seinen eigenen aktuellen Film. Im Dokudrama *Das Rätische Triptychon* befasst er sich mit drei Persönlichkeiten aus der Geschichte Graubündens: dem Maler Hans Ardüser (*1557), der Malerin Angelika Kauffmann (*1741) und dem Jäger Gian Marchet Colani (*1772). Van der Kooij, der sich wie kaum ein zweiter souverän zwischen Film und Musik bewegt, hat drei formal virtuose Filme realisiert, die ihre kunstvollen Pirouetten auf dem Parkett des Kostümfilms drehen. Auch in dieser Arbeit zeigt er sich wieder als «ein Theoretiker, der praktisch denkt, und als ein verspielter, verschmitzter Analytiker mit scharfen Augen und noch schärferen Ohren» (Michael Sennhauser). Bildstark vermischt er Fakten mit Ersonnenem. Und wenn Experten zu Wort kommen, baut er sie nahtlos in die Spielhandlung ein. So entstand ein dreiteiliger Film, in dem die Wahrheit kühn herbeigelogen wird.

KINO UND THEATER

Wir begleiten das Programm von Konzert Theater Bern in lockerer Folge mit Sondervorstellungen und Filmreihen. Von April bis Juni zeigen wir eine Reihe zum Transgendermusical «Coco» (Premiere in den Vidmarhallen: 22. April). Inspiriert vom Schicksal der Bernerin Coco, die durch Paul Rinikers Fernseh-Porträt in den 1990er-Jahren zur bekanntesten Transfrau der Schweiz wurde, erzählt das Musical die Geschichte einer Frau, die im Körper eines Mannes lebt.



TRANSAMERICA

FR. 4.5. 22:30
MO. 7.5. 18:30

USA 2004, 103 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: Duncan Tucker
Mit: Felicity Huffman, Kevin Zegers, Fionnula Flanagan, Elizabeth Peña, Graham Greene, Burt Young

Felicity Huffman, bekannt geworden mit der Serie *Desperate Housewives*, spielt in Duncan Tuckers sehr unterhaltsamem Roadmovie Bree, eine Mann-zu-Frau-Transsexuelle, die kurz vor der entscheidenden Operation entdeckt, dass sie einen Sohn im Teenageralter hat. In einer ersten Reaktion will Bree von ihrer Verantwortung nichts wissen, doch dann überzeugt ihr Therapeut sie, sich ihr zu stellen. Also fliegt sie nach New York, um Toby aus dem Knast zu helfen. Als man ihr den Jungen ohne weitere Erklärung übergibt, hält der das alte Mädchen für eine christliche Missionarin, die gestrauchelte Jugendliche zu Jesus bekehren will. Bree sieht keinen Grund, dieses Missverständnis aufzuklären. Doch als sie mitbekommt, dass dieser schmutzige und zerzauste Bengel die Kautionsverfallen lassen und nach Los Angeles trampeln will, um dort in der Porno-Szene seinen leiblichen Vater zu suchen, ergreift sie die Panik. Bree denkt ja gar nicht daran, sich von dem Bürschchen die Zukunft ruinieren zu lassen. Deshalb bietet sie ihm an, gemeinsam mit ihm an die Westküste zu fahren. Toby geht auf ihr Angebot ein – er ist daran gewöhnt, dass Erwachsene ihm einen Gefallen tun und er dafür mit Sex bezahlt. Und so macht sich das ungleiche Paar, das sich im Grunde nur gegenseitig austricksen will, auf den weiten Weg quer über den Kontinent – Richtung: Transamerica!



XXY

FR. 11.5. 22:30
MO. 14.5. 18:30

Argentinien/Spanien/Frankreich 2007, 86 Min., 35mm, Sp/d/f
Regie, Drehbuch: Lucia Puenzo
Mit: Inés Efron, Ricardo Darín, Valerie Bertucelli, Martín Piroyansky

Die Natur macht uns zu Mann oder Frau – oder beidem zugleich. Alex ist fünfzehn – und trägt ein grosses Geheimnis in sich. Aufgrund einer seltenen Laune der Natur ist sie beides: Junge und Mädchen. Alex' Eltern sind mit ihr aus Buenos Aires nach Uruguay gezogen, weg vom Geschwätz der Leute. Aber auch an diesem wilden, abgelegenen Küstenstreifen sehen sie sich schnell der gleichen Intoleranz gegenüber: Bald tauchen neue Gerüchte auf. Aber alles, was Alex für den Moment möchte, ist, dass die Dinge gleich bleiben. Keine Medikamente mehr, keine Umzüge, keine neuen Schulen. Ihr Körper überfordert sie zunehmend. Als ein befreundeter Chirurg mit seiner Familie zu Besuch kommt, stellen sich plötzlich neue Fragen. Zudem übt Alex auf dessen Sohn Alvaro eine ganz besondere Faszination aus.

Der jungen argentinischen Regisseurin Lucía Puenzo gelingt mit XXY ein feiner, stimmiger und sinnlicher Debütfilm. Sie geht das Thema der Zweigeschlechtlichkeit auf leicht nachvollziehbare und subtile Weise an, ohne voyeuristische Gesten, aber auch ohne falsche Scheuklappen. Neben dem lateinamerikanischen Superstar Ricardo Darín brilliert die androgyne Inés Efron. Sie stellt Alex auf eindringliche, anrührende Weise dar. Dabei weiss sie ihr Anderssein glaubhaft zu vermitteln und gleichzeitig zu zeigen, wie ähnlich Alex' Situation mit der anderer Jugendlicher ist.



LAURENCE ANYWAYS

FR. 25.5. 22:00
MO. 28.5. 18:00

Frankreich/Kanada 2012, 168 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Xavier Dolan
Mit: Nathalie Baye, Melvil Poupaud, Monia Chokri, Yves Jacques, Catherine Bégin, Sophie Faucher

Xavier Dolan stürzt sich in die Turbulenzen einer queeren Liebe. Im engen 4:3-Format inszeniert er einen visuell und musikalisch berauschenden filmischen Exzess, der alle Grenzen sprengt. Laurence und seine Freundin Fred sind seit zwei Jahren ein Paar und lieben sich bedingungslos. Doch dann offenbart Laurence ihr, dass er lieber als Frau leben möchte. Dies aber ändert nichts an seinen Gefühlen für Fred, die jedoch nicht weiss, ob ihre Liebe das aushält. Sie weiss nur, dass sie sich ein Leben ohne Laurence nicht vorstellen kann. Gemeinsam kämpfen sie gegen alle Widerstände, Vorurteile und die eigenen Zweifel – und gehen auf eine Reise, die sie mehr kosten könnte, als sie erwartet haben.

«Dolan lässt die Handlung im Montreal Anfang der 90er-Jahre spielen, eine gesellschaftliche Phase, in der Veränderung zum Greifen nah schien: Die Mauer fiel, die AIDS-Paranoia wich ernsthafter Auseinandersetzung mit prekärerem Leben, jugendliche Subkulturen probten Hedonismus und die Zerstörung von Geschlechterrollen. Dolan ist ein Meister der ästhetischen Bildkomposition und verzaubert den Zuschauer mit perfekten Retro-Looks, hinreissenden Frisuren und einem 80er-Jahre-Soundtrack, wie er hipper nicht sein könnte.» (Silvia Bahl, Programmokino.de)



TRAUM FRAU COCO

SO. 27.5. 10:30

Schweiz 1991, 56 Min., Digital, OV
Regie, Drehbuch: Paul Riniker

Der Berner Marc-Patric erlebt sich selber als Frau im Körper eines Mannes und nennt sich daher Coco. Mit Hormonpillen und vier schweren Operationen verwandelt sie ihren männlichen Körper in einen weiblichen. Paul Riniker verfolgte während 18 Monaten die Geschichte von Coco. Das Filmporträt entstand in drei Etappen: Herbst 1989: Coco ist 20 und nimmt – nach dem Bestehen der vorgeschriebenen psychiatrischen Gutachten – seit einem halben Jahr Hormonpillen. Frühjahr 1990: Einen Tag vor der Operation spricht Coco über ihre Ängste und Hoffnungen. Das rund 15-minütige intensive Gespräch in fast stets derselben Einstellung ist das Herzstück des Films. Ein Jahr danach: Wie lebt Coco nun als Frau? Würde sie den schwierigen Weg noch einmal auf sich nehmen? Die letzte Frage Rinikers an Coco, die sich nun Eve-Claudine und später Patricia nennt: «Würdest du dich wieder operieren lassen?» Coco: «Nein, eher bringe ich mich um.» Rund 660'000 TV-Zuschauer sehen sich bei der Erstausstrahlung Rinikers Film an. Schlagartig wurde die junge Frau bekannt und macht auch in den nächsten Jahren mit ihren Lebensplänen und Schwierigkeiten sporadisch Schlagzeilen. Mit ihrem neuen Leben und ihrer Bekanntheit in der Öffentlichkeit kommt sie aber kaum zurecht. Coco schied 1998 freiwillig aus dem Leben.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Outside The Box, Renens / Mythenfilm, Schwyz / Cineworx, Basel / Sister Distribution, Genf / Filmcoopi, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden

Dürrenmatt und das Kino:

Praesens Film, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden / Cinémathèque suisse, Lausanne / TrustNordisk, Hvidovre, Dänemark / Frenetic Films, Zürich / Park Circus, Glasgow / Lingua Video Medien, Bonn / Hungarian National Film Fund, Budapest / Triluna Film, Zürich / Charlotte Kerr Dürrenmatt-Stiftung, Bern / Ulrich Weber, Schweizerisches Literaturarchiv, Bern / Madeleine Betschart, Centre Dürrenmatt, Neuchâtel

Filmgeschichte:

Fred van der Kooij, Zürich / Wolfram Heberle, HKB / Studiocanal Berlin

Special bee-flat:

Arnaud Di Clemente, bee-flat Bern / Intermezzo Films, Genf

Special Xiaolu Guo:

Camino Filmverleih, Stuttgart / Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur, Universität Bern

Special Pre-Crime:

Kombinat Filmdistribution, Thun

Kino und Theater:

Telepool GmbH, Zürich / Ascot Elite, Zürich / Xenix Filmdistribution, Zürich / Filmdistribution, Zürich

Special Janet Haufler:

RecTV, Bern

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / Frenetic Films, Zürich / Kontraproduktion, Zürich

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Benefiz Unrest:

Shella Films, Los Angeles / Emma Murray / Anil van der Zee / #TimeforUnrestCH

BENEFIZ UNREST

Als Benefizveranstaltung zur neuroimmunologischen Krankheit Myalgische Enzephalomyelitis (ME) / Chronic Fatigue Syndrom (CFS) zeigen wir *Unrest* von Jennifer Brea. Im Anschluss: Interviews und Podiumsdiskussion mit den international anerkannten ME-Experten David Tuller (USA) und Jim Faas (Niederlande) sowie weiteren Gästen. Der Film wird von #TimeforUnrestCH präsentiert, der Erlös geht an die Organisation #ME-Action, welche sich weltweit für eine Anerkennung der Krankheit und für eine Verbesserung der Situation der Patienten einsetzt.

Weitere Infos:
www.meaction.net



UNREST

SA. 5.5. 14:00

Anschliessend Podiumsdiskussion in Englisch und Deutsch

USA 2017, 97 Min., DCP, E/d Regie, Drehbuch: Jennifer Brea Mit: Jennifer Brea, Omar Wasow, Jessica Taylor-Bearman

Mit 28 Jahren erkrankt die Amerikanerin Jennifer Brea an einem Infekt, von dem sie sich nicht wieder erholen wird. Innerhalb kürzester Zeit verschlechtert sich ihr Zustand, die Krankheit fesselt sie für zwei Jahre ans Bett. Von Ärzten erfährt sie jedoch keine Unterstützung. Im Internet stösst sie schliesslich auf Millionen Patienten mit gleichem Schicksal. Brea erfährt, dass sie an der organischen Krankheit ME/CFS leidet, auch bekannt als das Chronic Fatigue Syndrom oder Myalgische Enzephalomyelitis.

Unrest erzählt die Geschichte von Jennifer und ihrem Ehemann Omar, die gemeinsam die alltäglichen Herausforderungen eines Lebens mit einer Krankheit meistern, die kaum ein Arzt kennt. Auf ihrer Suche nach Antworten begibt sich Jennifer auf eine virtuelle Reise um die Welt, auf der sie anderen ME/CFS-Patienten und ihren Angehörigen begegnet, die ihr Mut machen, den Kampf mit und gegen die Krankheit aufzunehmen.

Jennifer Breas wunderbar ehrlicher und intimer Dokumentarfilm fordert uns auf, das Stigma um eine Krankheit zu überdenken, die kaum bekannt ist und die doch weltweit Millionen von Menschen betrifft.

PRE- CRIME SPECIAL

Eine Software, die vorausagt, wo und wann ein Verbrecher zuschlägt. Was nach einem Science-Fiction-Szenario klingt, ist in Städten wie Chicago, London oder München längst Realität. Und ob wir gefährlich sind oder nicht, wird schon heute von Polizeicomputern entschieden. Predictive Policing nennt sich die Methode, und dieses Zukunftsversprechen ist nicht nur ein positives. Big Data dient dabei als Quelle, die wir selbst kontinuierlich mit persönlichen Informationen befüllen. Die Regisseure Monika Hielischer und Matthias Heeder stellen in ihrem Dokfilm *Pre-Crime* einige der brennendsten Fragen unserer Zeit: Wie viel Freiheit sind wir bereit aufzugeben für das Versprechen absoluter Sicherheit? Und können wir uns auf das Urteil von Computern und Algorithmen wirklich verlassen? Diese Fragen werden bei der Vorstellung am 14.5. in einer Podiumsdiskussion mit Amnesty International vertieft.



PRE-CRIME

MO. 14.5. 18:00*

SA. 19.5. 12:30

MO. 21.5. 10:30

*Anschliessend Podiumsdiskussion mit Amnesty International

Deutschland 2017, 88 Min., DCP, E/d Regie, Drehbuch: Monika Hielischer, Matthias Heeder

Ein hochoffizieller Brief mit einem schier unglaublichen Inhalt. Der Empfänger erfährt von der Polizei, dass er mit grosser Wahrscheinlichkeit in nächster Zukunft in ein Verbrechen verwickelt sein wird. Er ist kein Krimineller, doch die Polizei ist sich sicher, die richtige Person im Visier zu haben. Wer solch einen Brief erhält, steht auf der Heat-List – einer Liste mit den potenziellen Verbrechern von morgen.

Ob wir gefährlich sind oder nicht, wird schon heute von Polizeicomputern entschieden. «Predictive Policing» nennt sich die Methode. Wie genau funktioniert dieses Verfahren und wie unvoreingenommen ist es? Welche Daten werden ausgewertet und wie kann ein Algorithmus ermitteln, wer morgen straffällig wird und wer nicht? *Pre-Crime* gewährt umfassende Einblicke in dieses faszinierende neue Feld der Verbrechensbekämpfung. Jeder Bürger gibt mit seinen Daten etwas über sich preis – über sein Kaufverhalten, seine Bewegungsmuster, seine Kontakte. Computer sammeln diese Daten aus unterschiedlichsten Quellen, werten Aufnahmen von Überwachungskameras aus und berechnen auf dieser Grundlage die Wahrscheinlichkeit von kriminellen Handlungen.

Der Film reist um die halbe Welt und stellt Menschen vor, die täglich mit dieser Technologie arbeiten und sie weiterentwickeln. Aber auch Menschen, die zu den Opfern dieser Technologie wurden.

SPECIAL GANGBÉ BRASS BAND



GANGBÉ!

MI. 30.5. 18:30

In Anwesenheit der Gangbé Brass Band

Schweiz 2015, 58 Min., DCP, OV/d Regie, Drehbuch: Arnaud Robert Mit: Gangbé Brass Band

Eine Blaskapelle aus Benin zieht aus, um die Stadt Lagos in Nigeria zu erobern. Der Film erzählt vom Zusammentreffen zweier verschiedener Afrikas. Auf dem langen Weg in die Grossstadt enthüllen sich die Abenteuer eines Kontinents, die neuen kulturellen Zentren im Süden und die tiefen Kluften zwischen benachbarten Ländern. Durch die Begegnung mit Femi Kuti erfährt die Gangbé Brass Band von den zeitgenössischen panafrikanischen Idealen und entdeckt eine komplett neue Welt. Dieser Film erzählt nicht die ewige Geschichte der Afrikaner, die unbedingt nach Europa wollen, sondern eröffnet auf poetische und unkonventionelle Weise neue Horizonte.

Zum Saisonschluss gastiert die Gangbé Brass Band bei bee-flat. Um 18.30 zeigen wir im REX den Dokfilm *Gangbé*, anschliessend gehts zusammen mit der Band im Fussmarsch vom Kino zum Konzertsaal. In der Turnhalle im Progr spielt die Band ihren Voodoo-durchtränkten Afrobeat. Dort gibts den Beweis dafür, dass die Gangbé Brass Band eine der wichtigsten und besten Bläserbands Afrikas ist. Bereits vor 10 Jahren hat das Ensemble bei bee-flat aufgespielt, ein Auftritt, der zum Fest wurde. Genau dies darf auch jetzt erwartet werden, mit galoppierenden Rhythmen, aufbrausenden Bläusersätzen und mehrstimmigen Gesängen.

Kombitickets für Film und Konzert über bee-flat erhältlich, www.bee-flat.ch

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade jeweils samstags um 16 Uhr und mittwochs um 14 Uhr Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: **Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.***

*Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



DAS WANDELNDE SCHLOSS

SA.	5.5.	16:00
MI.	9.5.	14:00
SA.	12.5.	16:00
MI.	16.5.	14:00

Japan 2004, 119 Min., Digital HD, D, Ab 8 J.
Regie, Drehbuch: Hayao Miyazaki

Das Mädchen Sophie lernt bei einem Besuch in der Stadt den Zauberer Hauro kennen. Als sie sich unsterblich in ihn verliebt, wird sie von einer eifersüchtigen Hexe mit einem Fluch belegt und findet sich plötzlich im gebrechlichen Körper einer alten Frau wieder. Beschämt über ihr Aussehen verlässt sie ihre Heimatstadt und sucht Zuflucht im geheimnisvollen «wandelnden Schloss», in dem sie fortan als Putzfrau arbeitet. Im Feuerdämon Calcifer sowie in Hauros Zauberverwandlung Markl findet sie neue Freunde. Mit ihnen und Hauro, der ihr anfänglich kaum Beachtung schenkt, wird sie schon bald in ein fantastisches Abenteuer verwickelt, in dessen Verlauf sie sich gegen vielfältige Intrigen zur Wehr setzen muss.

«Ein im Industriezeitalter des 19. Jahrhunderts angesiedeltes Anime voller faszinierender überbordender Bildeinfälle, das vor der Bedrohung der menschlichen Zivilisation durch Technik und Krieg warnt und ein Hohelied auf die Macht der Liebe anstimmt. Bei aller Zuversicht behält am Ende ein eher skeptischer Grundton die Oberhand.»
(Lexikon des Internationalen Films)



MEIN NAME IST EUGEN

SA.	19.5.	16:00
MI.	23.5.	14:00
SA.	26.5.	16:00
MI.	30.5.	14:00

Schweiz 2004, 104 Min., Digital HD, D, Ab 8 J.
Regie, Drehbuch: Michael Steiner, nach dem Roman von Klaus Schädelin
Mit: Sabina Schneebeli, Viktor Giacobbo, Stefan Gubser, Mike Müller, Manuel Häberli, Janic Halloua, Alex Niederhäuser, Dominic Hänni

Das Buch «Mein Name ist Eugen» von Klaus Schädelin prägt seit den 1950er-Jahren bis heute die Generationen. Die eigene Sprache, gespickt mit Helvetismen, und der Blick auf die Welt der Erwachsenen sind ein Teil Schweizer Kulturgutes geworden. Regisseur Michael Steiner und sein Drehbuchautor haben die Handlung ins Jahr 1964 gelegt und eine Rahmenhandlung entwickelt, in welche die Episoden des Buches verwoben sind.

Die Lausbuben Eugen, Wrigley, Bäschтели und Eduard leben in den 60er-Jahren in Bern und hecken einen Streich nach dem anderen aus. Nachdem ein Helm und ein leckes Faltboot das Fass zum Überlaufen bringen, droht Eugen und Wrigley eine harte Strafe: Pfadilagerverbot und Internat! Die beiden Helden reisen aus und machen sich auf die Suche nach Fritzli Bühler, dem König der Lausbuben, dessen sagenhafte Streiche noch immer durch die Gassen von Bern geistern.

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



EMBRASSE-MOI

DI.	8.5.	20:30
MI.	9.5.	18:30

Frankreich 2017, 86 Min., Digital HD, OV/d
Regie, Drehbuch: Océane Michel, Cyprien Vial
Mit: Océanrosemarie, Alice Pol, Michèle Laroque, Grégory Montel, Rudy Milstein, Isaac de Bankolé

Als ihre Freundin mit ihr Schluss macht, ist Océanrosemarie nur einen Moment lang am Boden zerstört. Schliesslich hat die quirliche und Party-erprobte Osteopathin eine durchgeknallte Familie und ungefähr 76 Ex-Freundinnen, die sie auf Trab halten. Doch dann lernt sie beim Joggen die bildhübsche Cécile kennen – und verliebt sich sofort Hals über Kopf. Diesmal soll alles anders werden, Cécile ist nämlich nicht nur eine Bettgeschichte, sondern wirklich «die Eine!» Océanrosemarie zieht alle Register. Aber Cécile aus der Reserve zu locken ist gar nicht so einfach, denn die Fotografin ist so ziemlich das Gegenteil von ihr: schüchtern, ein wenig ängstlich und am liebsten zuhause. Um Céciles Herz zu gewinnen, muss sich Océanrosemarie einiges einfallen lassen – und sich fragen, was sie im Leben und einer Beziehung wirklich möchte.



LOLA PATER

DI.	22.5.	20:30
MI.	23.5.	18:30

Ab 31. 5. Im regulären Programm

Frankreich 2017, 95 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Nadir Moknèche
Mit: Fanny Ardant, Tewfik Jallab, Nadia Kaci, Véronique Dumont, Bruno Sanches, Lucie Debay

Fanny Ardant, eine der Ikonen des französischen Autorenkinos, spielt im Drama von Nadir Moknèche eine aus Algerien stammende Transsexuelle. 25 Jahre nachdem sich Farid in Lola verwandelt und Frau samt Kind verlassen hat, kehrt ihr Sohn in ihr Leben zurück – und wendet sich in Abscheu ab.

«Nur Ardant habe diese Figur spielen können, hat der Regisseur öffentlich verlauten lassen. Tatsächlich trägt Ardants Präsenz diesen Film über weite Strecken und bewahrt einer Figur, die ins Groteske kippen könnte, die Würde: Dieser Stolz bei allen Verletzungen, diese Energie und diese Sinnlichkeit – ein Anklang an Zeiten, als Ardant auf der Leinwand nur auf dem Bett sitzen und die Strümpfe ausziehen musste, um das Publikum zu elektrisieren. Sie elektrisiert, es sei offengelegt, auch in natura noch immer: mit 68 Jahren so geheimnisvoll und schön wie die Nacht, eine Frau, die ihre inneren Widersprüche akzeptieren gelernt hat.» (Urs Bühler, NZZ)

IMPRESSUM

Programmheft:

3.5.2018 – 30.5.2018
Auflage: 6000
Erscheinungsdatum: 9.4.2018
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

Freitag, 18. Mai ab 17h

001

KUNSTHALLE BERN
2018
Jubiläumsfest!

VON REISSER VON
LIKE FATHER, LIKE SON
UND OUR LITTLE SISTER

Ab 24. Mai
im Kino!

THE
THIRD MURDER

EIN FILM VON HIROKAZU KORE-EDA

HALLER & JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?
Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände.
www.haller-jenzer.ch

QUINTAZINE
DIRECTORS' PORTFOLIO
CANNES 2017

L'INTRUSA

Ein Film von LEONARDO DI COSTANZO

RAFFAELLA GIORDANO VALENTINA VANNINO MARTINA ABBATE

AB 10. MAI IM KINO

EIN FILM VON
KORNÉL MUNDRUCZÓ

JUPITER'S MOON

OFFICIAL SELECTION
COMPETITION
FESTIVAL DE CANNES

IM KINO AB 3. MAI

I AM NOT A WITCH

IM KINO AB 10. MAI



IM WETTBEWERB
68^{te} Internationale
Filmfestspiele
Berlin

«Hier steckt Poesie in jeder
Sekunde, in jedem Bild,
in jedem Ton.» FILMSTARTS.DE



IN DEN GÄNGEN

EIN FILM VON THOMAS STUBER



AB 26. APRIL IM KINO

SANDRA HÜLLER PETER KURTH FRANZ ROGOWSKI

mediatransit mdr arte SWR hr FOCUS FILM DEPARTURES mdm ERM MFG medienboard Baden-Württemberg Österreichischer Rundfunk UFD BILDER gess mediahaus europafocus ZENITH BERLIN